

II. Antwort für Herrn Westermann in Braunschweig, betreffend Rottke's allgemeine Weltgeschichte. [13739.] 7. Auflage.

(Stuttgart, Rieger's Verlag.)

So widerwärtig uns jede Polemik ist, namentlich wenn sie in einer Weise geführt wird, wie von Herrn Westermann, so können wir, zur Wahrung der Ehre unserer, gegenwärtig in 7. Auflage erscheinenden „Allgemeinen Weltgeschichte für alle Stände“ von Dr. Karl von Rotteck, wie unserer eigenen, als Verleger, doch nicht unterlassen, auf das Circular des Herrn Westermann v. 19. Juli d. J. folgende (hoffentlich letzte) Antwort zu geben:

Herr Westermann sagt, daß der Prospectus zur „ersten Volksausgabe“ seines größeren Rotteck'schen Geschichtswerkes ihm von dem Historiker geschrieben sei, welcher die Fortsetzungen desselben verfaßte, und macht uns seltsamer Weise zum Vorwurf (!), daß wir in den Prospectus zu unserem neueren Rotteck'schen Werke das Urtheil aufgenommen haben, welches ein anerkannter Historiker darüber in seiner Vorrede niederlegte.

Abgesehen von der Blöthe, die sich Herr Westermann dadurch gibt, weiß der gesammte Buchhandel, daß es ebenso ehrenhaft, als im Verlagsbuchhandel allgemein gebräuchlich ist, in Prospecten über erscheinende Werke Urtheile von gebildeten Fachmännern aufzunehmen. — Es charakterisirt ferner die Naivetät des Herrn Westermann, wenn er auch nur den geringsten Zweifel daran hat, daß das Urtheil des Herrn Dr. Zimmermann über die Vorzüge der Rotteck'schen Geschichtsschreibung in der betreffenden Vorrede sich auf ein anderes, als speciell auf das in unserem Verlage erscheinende Werk „Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände“ bezieht und beziehen kann! Abgesehen von Anderem, wie könnte sonst zur Empfehlung des Geschichtswerkes von einer „zwanzigjährigen“ parlamentarischen und „politischen“ Laufbahn die Rede darin sein, die er ja bei der Ausarbeitung der, im Westermann'schen Verlage erschienenen Geschichte noch nicht gemacht hatte!

Was wir in unserem Prospekte über unser, um viele Jahre neueres, populärer und von Rotteck ausdrücklich für „alle Stände“ geschriebenes Werk gesagt haben, ist nicht eine Provocation gegen das Westermann'sche größere, aber ältere Geschichtswerk, sondern stellt nur das, der reifsten Periode der Rotteck'schen Geschichtsschreibung angehörende neuere Werk in das verdiente rechte Licht.

Der I. Band des Westermann'schen Werkes ist im Jahre 1811—1812 geschrieben; der II. und III. Band im J. 1813; der IV. im J. 1816 erschienen; der V. und VI. im J. 1818 u. 1819; und die ersten sechs Bände erlebten im J. 1821 die zweite Auflage. Die Einleitung zum neunten Bande, dem letzten, welchen Rotteck in der Westermann'schen Geschichte geschrieben hat, ist im J. 1825 geschrieben.

Das zeigt unwidersprechlich der im J. 1858 bei Westermann in neuer Auflage erschienene I. Band der Rotteck'schen Geschichte, wo die Vorreden der früheren Auflagen abgedruckt sind, S. VI. bis XVI.; verglichen mit Band IX. S. 9. Seitdem hat Rotteck nie ein Wort an der Westermann'schen Geschichte mehr geschrie-

ben, als einzelne Anmerkungen und Zahlenverbesserungen, wie er in den Vorreden zu den folgenden Auflagen ausdrücklich sagt; und zwar wiederholt sagt.

Herr Westermann, der sich so vergaß, uns der Unwahrheit beschuldigen zu wollen, hat im Angesicht dieser eigenen Worte Rotteck's, in seiner eigenen Ausgabe, behauptet, der 8. und 9. Band seien erst 1826 geschrieben (siehe sein Circular vom 19. Juli d. J.). — Rotteck selbst sagt (Westermann'sche Ausgabe von 1858. Band I. Seite XVII., unten), daß er vom J. 1820 bis zum Druck des letzten Bandes, 1826, mit der Ausarbeitung des VII., VIII. und IX. Bandes beschäftigt gewesen sei.

Daß „das ganze Werk des Westermann'schen Verlags mit dem J. 1818 beendet gewesen sei“, wie Herr Westermann uns zu unterstellen versucht, das haben wir nirgends behauptet; nur, was Rotteck selbst sagt, daß es „auf dem Standpunkt der Zeit der Befreiungskämpfe geschrieben worden sei“ (v. J. 1812—1818); und daß das, was Rotteck daran geschrieben habe, nicht weiter gehe, als bis zur Stiftung des heiligen Bundes, also bis 1815. Das ist unwiderlegbare Wahrheit und Thatsache. Ebenso, daß unser Verlagswerk in seinem I. Bande zwanzig Jahre später geschrieben ist, als der I. Band des Westermann'schen; daß der letzte Band des Westermann'schen 1825 geschrieben ist, und der letzte Band des unsrigen 1839; — endlich, daß von da an, wo das Westermann'sche Geschichtswerk über die Ereignisse des J. 1815 hinaus geht, kein Wort mehr von Rotteck selbst geschrieben ist; daß es dagegen ein Hauptvorzug, wir wiederholen es, unseres Verlagswerkes ist: während Alles im Westermann'schen von 1815 ab von Anderen und Ungenannten stammt, in unserem Verlagswerke Rotteck selbst den Zeitraum von 1815 bis Ende 1839 geschrieben hat, und zwar so ausführlich, daß dieser Zeitraum einen ganzen Band von vierundzwanzig Druckbogen füllt.

Wenn Herr Westermann darin eine Herabsetzung seines größeren, zwanzig Jahre älteren Geschichtswerkes findet, so ist das bedauerlich für ihn selbst. Jedenfalls aber hätte er in seinem eigenen Interesse besser gehandelt, wenn er geschwiegen und die Gnade der „Indifferenz“, die er gesteht, bisher zwanzig Jahre lang gegen das neuere Werk Rotteck's geübt zu haben, auch ferner hätte walten lassen.

Dadurch, daß er die größten Provocationen gegen uns schleudert, zwingt er uns nur zu Antworten und Aufklärungen dem Publikum gegenüber, die in seinem Interesse besser unausgesprochen wären, es jetzt aber nicht mehr bleiben können.

Wer die erste Lieferung seiner „ersten Volksausgabe“, mit der Bezeichnung „23. Auflage“, mit der, vor kaum 1½ Jahren (1859) vollendeten vergleicht, findet nicht nur, daß diese die Bezeichnung „20. Auflage“ trägt (ein Umstand, der die lächelnde Frage nach jenen übersprungenen zwei Auflagen erweckt: der 21. und 22., von denen so wenig der Buchhandel, das Publikum, noch der Hinrich'sche Katalog etwas weiß), sondern, daß diese „23. Auflage“, welche unmittelbar der neuen Auflage unserer Rotteck'schen allgemeinen Weltgeschichte auf dem Fuße folgt, im Druck Seite auf Seite mit der 20. übereinstimmt, also die Vermuthung nahe legt, daß diese, mit der Bezeichnung „erste Volksausgabe“ und „23.“ getaufte Auflage nichts weiter, als eine bloße Wiederver-

sendung jener „20. Auflage“ unter neuem Titel und zu herabgesetztem Preise ist. Die Dofferte von bereits vollständigen Exemplaren dieser „ersten Volksausgabe“ jenes größeren gelehrten Werkes, gleichzeitig neben der, jetzt in Lieferungen erscheinenden, thut wenigstens unwiderleglich dar, daß sie nicht aus dem legalen Bedürfnis des Vergriffenseins der früheren Auflagen entstanden ist, wie dies bei der gegenwärtig in unserem Verlage erscheinenden 7. Auflage von „Rotteck's allgemeiner Weltgeschichte für alle Stände“ der Fall ist; wovon die 6. Auflage in der Zahl von zehntausend Exemplaren abgesetzt wurde, ohne daß wir zu dem künstlichen Mittel unsere Zuflucht genommen hätten, diese bedeutende Auflage mit der Firma von mehreren zu bezeichnen.

Ob die Käufer der, vor etwa einem Jahre vollständig gewordenen 20. Auflage des Westermann'schen Rotteck mit der Manipulation einer so rasch eintretenden Preisermäßigung zufrieden sein werden, wenn dieselbe auch immerhin unter dem Titel „erste Volksausgabe“ und 23. Auflage stattfindet, dürfte ebensosehr zu bezweifeln, wie zu behaupten sein, daß Herr Westermann in seinem eigenen Interesse besser gethan hätte, das Wiedererscheinen seines größeren Werkes auf die Zeit des wirklichen Bedürfnisses einer neuen Auflage hinauszusetzen und nicht in der Angst vor einer Concurrenz (der seine „erste Volksausgabe“, laut seinem Circular vom 15. Mai d. J., allein ihre Existenz verdankt) den Buchhandel und das Publikum mit seinem Werke müde zu hegen, ja sein Werk selbst durch eine Preisherabsetzung zu discreditiren.

Ob es loyal und des Namens Rotteck würdig ist, den Titel: „K. v. Rotteck's allgemeine Geschichte vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Tage“ Jahr aus, Jahr ein, ohne jegliche Angabe der Thatsache hinauszusenden, daß Rotteck selbst an der Geschichtsschreibung bis auf „unsere Tage“ (von der Geschichte des Jahres 1816 an) nicht den geringsten Antheil mehr hat; den Namen des Ergänzers zu verschweigen, indem er ihn mit der Löwenhaut des großen Todten umhängt, und so im Publikum Leute zu der Vermuthung zu verleiten, Rotteck selbst schreibe heute noch immerfort an seinem „großen“ Geschichtswerke — das mag der Buchhandel selbst beantworten!

Den ganzen übrigen Inhalt des Westermann'schen Circulars vom 19. Juli können wir, theils unter Bezugnahme auf unsere erschöpfende Antwort vom 20. Juni, theils wegen seiner Bedeutungslosigkeit mit Schweigen übergehen, indem wir uns darauf beschränken, gestützt auf den eigenen Ausspruch Rotteck's (s. unser Circular vom 20. Juni) zu wiederholen:

„Das wahre und einzige Volksgeschichtswerk Rotteck's ist das in unserem Verlage erscheinende; das Westermann'sche ist das mit gelehrten Ausführungen und minder wichtigen Details.“

So wehe dies Herrn Westermann thun mag, so wird dies dennoch auch bei ihm selbst Ueberzeugungssache werden, wenn, was bisher noch nicht der Fall gewesen zu sein scheint, er sich die Mühe nimmt, beide Werke genauer mit einander zu vergleichen.

Stuttgart, den 15. August 1860.

Rieger'sche Verlagsbldg.